

seitlichen der Unterlippe gleichen. Die Staubgefäße sind vollkommen ausgebildet, mit gut entwickelten Pollen; die Früchtchen abortiren.

Der Verfasser beobachtete, dass an *Galeobdolon luteum*, dessen Blüten mit einer knieförmig gebogenen Röhre versehen sind, die Knickung der Röhre abhängig ist von der Lage der Blüthe zum Horizonte. Kneipt man das Stengelende ab und lässt nur eine möglichst unentwickelte Blütenknospe stehen, die man durch sanften Druck in die verticale Stellung bringt, so gelingt es, Blumenkronen zu ziehen, welchen der Knickungswinkel der Röhre völlig mangelt. Solche Blüten nehmen dann eine aufrechte Stellung an. Ist somit die Form der Blumenkronröhre augenscheinlich von der Lage der Blütenknospe zum Horizonte abhängig, so liegt die Annahme nahe, dass dies auch für den Saum der Blumenkrone gilt. Dafür spricht das ungemein häufige Vorkommen von gipfelständigen Pelorien (von *Galeobdolon luteum* allein an 70 Pflanzen beobachtet) und der Umstand, dass niemals eine gipfelständige zygomorphe Blüthe aufgefunden wurde. Verständlich wird es nun, warum die Zipfel des Saumes der Blumenkrone den seitlichen der Unterlippe gleichen.

Er machte ferner die Beobachtung, dass der vordere mediane Gewebestreifen der Blumenkronenröhre von *Galeobdolon luteum* sich besonders empfindlich für Lageveränderungen der Blütenknospe verhält. Blüten, welchen der Mittellappen fehlte, hatten trotz ihrer von der senkrechten Lage abweichenden Richtung eine gerade Röhre. Diese Eigenschaft ist erblich und nicht allen Pflanzen in gleicher Weise eigen. Scheinbare Ausnahmen erklären sich durch Vererbung dieser Eigenschaft, oder sind als Bastardformen aufzufassen.

---

Das w. M. Herr Prof. Dr. Reuss legt eine Notiz „über die Bryozoen der Tertiärschichten von Kischenew in Bessarabien“ vor. Dieselben gehören der sarmatischen Stufe an, mit deren Bryozoenresten man sich bisher wenig beschäftigt hat. Aus dem Wiener Becken sind bisher nur undeutliche Spuren derselben bekannt geworden. In Ungarn und Siebenbürgen sind zwar mehrere Arten aufgefunden, aber noch keiner näheren Untersuchung unterzogen worden. In dem Kischenewer Gesteine dagegen, einem porösen, theilweise oolithischen oder tuffartigen Kalk-

steine, der vorwiegend aus zusammengekitteten grösseren und kleineren, zum Theile incrustirten Molluskenschalen besteht, sind sie in grosser Fülle vorhanden, wengleich reicher an Individuen als an Arten. Ich hatte Gelegenheit, nur vier Species daraus kennen zu lernen, von denen jedoch zwei *Hemieschara variabilis* und *Diastopora corrugata* m. in einer grossen Mannigfaltigkeit von Formen sich darbieten und dadurch besonderes Interesse erregen. Eichwald erwähnt sie zwar schon in seiner *Lethaea rossica*, ohne aber ihrer Vielgestaltigkeit besondere Aufmerksamkeit geschenkt zu haben, so dass er die abweichenden Formen derselben Species nicht nur als verschiedene Arten beschreibt, sondern sie selbst verschiedenen Gattungen unterordnet. So erscheint *Hemieschara variabilis* bei Eichwald als *Cellepora syrx*, *C. tinealis*, *Vincularia teres* und *V. tristoma*; *Diastopora corrugata* dagegen als *Pustulopora primigenia*, *P. fruticosa* und *P. curta*. Die zwei anderen Species: *Tubulipora conferta* Rss. und *Lepralia verruculosa* n. sp. scheinen nur seltene Erscheinungen zu sein.

---

Das w. M. Herr Dr. A. Winckler legt eine Abhandlung „Ueber einige vielfache Integrale“ vor, welche theils die zwischen solchen Integralen bestehenden Relationen, theils die Reduction derselben auf einfache Quadraturen zum Gegenstande hat, und worin gezeigt wird, dass eine grössere Anzahl bekannter, bis jetzt auf verschiedenen Wegen abgeleiteter Resultate aus wenigen allgemeinen Formeln erhalten werden können.

---

Das w. M. Herr Prof. Dr. J. Redtenbacher legt die „Chemische Analyse der Mineralquellen von Dorna Watra und Pojana negri in der Bukowina“ vor, welche von Herrn Dr. Josef Barber in seinem chemischen Laboratorium ausgeführt wurde.

In 10.000 Theilen sind enthalten:

	Dorna Watra	Pojana negri
Schwefelsaures Kali . . . . .	—	0,050
Chlorkalium . . . . .	0,189	0,612
Chlornatrium . . . . .	—	0,157
Kohlensaures Kali . . . . .	0,113	—
Kohlensaures Natron . . . . .	0,308	4,194
Kohlensaurer Kalk . . . . .	0,439	8,252